

S E E S T Ü C K E. Fakten und Fiktion

15./16. Januar – 25. April 2021



Julius von Bismarck, *Punishment #7*, 2011, Tintenstrahldruck, 150 x 100 cm, © Julius von Bismarck, VG Bild-Kunst, Bonn 2020 / courtesy of the artist and alexander levy, Berlin

Eine von Harald Theiss kuratierte Gruppenausstellung mit Angelika Arendt, Jessica Backhaus, Yto Barrada, Julius von Bismarck, Laurence Bonvin, Astrid Busch, Yvon Chabrowski, Lia Darjes, Sven Drühl, Simon Faithfull, Christine de la Garenne, Eva Grubinger, Moritz Hirsch, Inka & Niclas, Tobias Kappel, Jochen Lempert, Christian Niccoli, Charles Pétillon, Sheila Rock, Miguel Rothschild, Nasan Tur, Sascha Weidner und Rebecca Wilton.

Das Meer gilt vor allem seit der Romantik als Sehnsuchtsort, als geheimnisvolle, endlose und scheinbar unveränderte Landschaft. Doch gerade heute ist es mehr denn je ein Ort neuer Gefahren und Realitäten sowie ein empfindliches Ökosystem, das zunehmend zerstört wird. Diesen weiten Bogen umspannt die Ausstellung S E E S T Ü C K E mit Werken von 23 internationalen Künstlerinnen und Künstlern.

Neben dem veränderten Blick auf das Motiv des Meeres geht es bei den aktuellen Positionen vielfach um den Moment der Irritation, des Befremdlichen oder sogar Unheimlichen. Es geht nicht um direkte Ursachenforschung, sondern vielmehr darum, mit der jeweiligen künstlerischen Bildsprache das Meer als Brücke oder Grenzraum, seiner Ausbeutung und Nutzung sowie der allgemeinen Klimaveränderungen zu verhandeln. Eine differenzierte Gefühlslage der »Verunsicherung« wird spürbar, weil vieles auf den ersten Blick nur angedeutet oder unsichtbar bleibt. Die Ausstellung S E E S T Ü C K E untersucht mit gegenwärtigen künstlerischen Betrachtungen den Transformationsprozess von Sehen und Wahrnehmen dieser Landschaft.

Jana Hartmann – MASTERING THE ELEMENTS

30. April / 1. Mai – 4. Juli 2021



Jana Hartmann, *the wet and cold amalgamate*, Inkjetprint auf Hahnemühle Baryta Papier, 2017, 80 x 100 cm, © Jana Hartmann

Das »Postfaktische« unseres Zeitalters drückt sich auch in einer zunehmenden Glaubwürdigkeitskrise der modernen Wissenschaften aus. Gleichwohl leben wir in einer Phase des Anthropozän, in der die globale Gemeinschaft angesichts komplexer, existenzieller Zukunftsrisiken mehr denn je auf die Autorität wissenschaftlich fundierter Lösungsansätze angewiesen ist. In ihrer Arbeit MASTERING THE ELEMENTS nimmt die Künstlerin Jana Hartmann die naturwissenschaftliche Eroberung unserer Welt fotografisch in den Blick, indem sie die ganzheitliche Weltsicht der Alchemie der modernen Forschungspraxis gegenüberstellt.

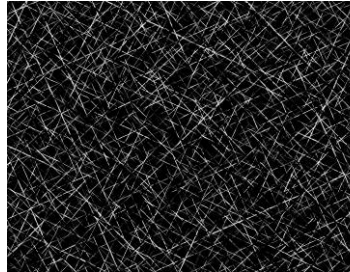
Ihre fotografischen Motive aus experimenteller Forschung und wissenschaftlichen Institutionen werden ergänzt durch Recherchen alchemistischer Schriften sowie neuzeitlicher Publikationen. In deren kontextualisierender Einbindung thematisiert Jana Hartmann das Wertesystem naturwissenschaftlicher Forschung von deren Anfängen bis in die heutige Zeit und zeichnet eine konstante Suche nach Lebensverlängerung und Wohlstandsmehrung nach. Die Botschaft der Alchimisten an den modernen Menschen sieht sie in einem Weltbild, in dem Mensch und Natur, Geist und Materie auf das engste miteinander verwoben sind.

naturstrukturabstrakt

9./10. Juli – 12. September 2021



Thomas Anschütz, *YUKI-ONNA*,
Pigmentierte Tinte auf
Büttenpapier, 2013, 60 x 80 cm,
© Thomas Anschütz



Nadine Poulain, *Hikari 5*, C-Type
Print on Fuji Crystal Archive Paper,
0,3 cm Alucobond, 2015, 86 x 104,5
cm, Edition 1/5, © Nadine Poulain



Martin Anders, *natura
picta*, Pigmentprint auf
Canon Rag
Photographique 310,
2017/18, 35 x 28 cm, ©
Martin Anders



Manuela Höfer,
Pflanzen Komposition,
Fotogramm auf SW
Barytpapier, gelber
Toner, Unikat, 2013, 50
x 40 cm, © Manuela
Höfer

Eine Gruppenausstellung mit Martin Anders, Thomas Anschütz, Manuela Höfer, Michaela Maria Langenstein, Nadine Poulain und Werner Prinz.

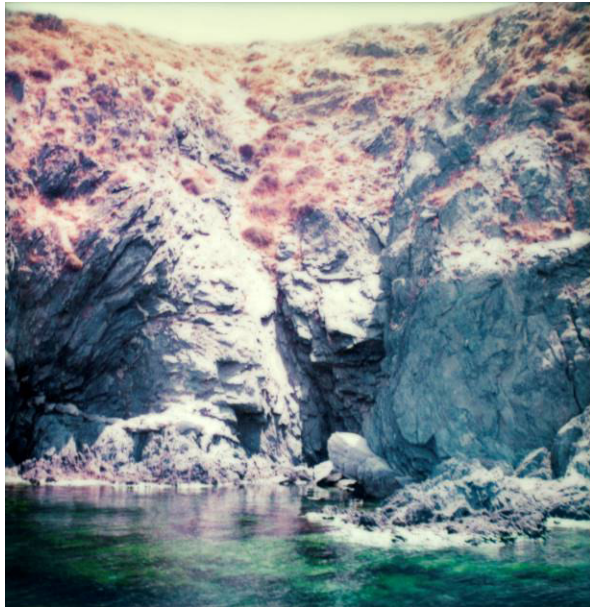
Die Ausstellung versammelt Arbeiten, die im höchsten Maße die Abstraktionsmöglichkeiten der Fotografie ausreizen. Die Arbeiten von bekannten Künstlern, aber auch von vollkommen unbekannten Fotografen verbindet, dass sie aus der Natur heraus neue Formen generieren, die hochgradig zeichnerische und malerische Qualitäten aufweisen. So unterschiedlich sich die Fotograf*innen der Ausstellung »naturstrukturabstrakt« mit ihrer Thematik auseinandersetzen, so haben ihre Werke doch eines gemein: Das ursprüngliche Motiv ist im Grenzbereich der Abstraktion nur noch entfernt zu erahnen.

Naturstrukturen können vor allem dann besonders faszinieren, wenn durch fotografische Abstraktionsvorgänge der Gegenstand bis zur Unkenntlichkeit verunklärt wird. Die Bildelemente transformieren sich zu künstlerischen Neuschöpfungen, die, mitunter in spielerischer Manier, die Sinne verwirren und Assoziationen generieren. Größenverhältnisse verschieben und Bildelemente verselbständigen sich. Oben wird zu unten, klein zu groß, Linien werden zu Zeichen und Muster zu Symbolen. Die Abbildung der Wirklichkeit wird auf die Spitze getrieben, die Wirklichkeit in Frage gestellt und Sehgewohnheiten werden herausgefordert.

Thomas Anschütz entzieht den Dingen am Computer ihre Farbinformationen und beraubt sie so ihrer Dimensionalität. Nadine Poulain beschäftigt sich mittels aufwändiger technischer Verfahren mit der digitalen Überführung von Naturphänomenen in die Abstraktion. Martin Anders sucht Craqueluren, um in ihnen in Nahsicht Grafiken zu finden. Werner Prinz formiert Lichtreflexionen auf Wasseroberflächen zu Figuren und Zeichen. Manuela Höfer und Michaela Maria Langenstein erstellen in der Dunkelkammer mit Pflanzen abstrakte Fotogramme, lassen dort aber auch nur mit Licht und Chemie organische Gebilde heranwachsen, die pflanzlichen oder tierischen Urformen ähneln.

Knut Wolfgang Maron – Die reine These. Polaroids 1979-2021

17./18. September – 23. Dezember 2021



Knut Wolfgang Maron, *Sonnenfinsternis, Marmara-Meer*,
Polaroid SX-70, 2000, © Knut Wolfgang Maron



Knut Wolfgang Maron, *Mann im Rapsfeld, Mecklenburg
Vorpommern*, Polaroid SX-70, 1997, © Knut Wolfgang Maron

Knut Wolfgang Maron gilt als herausragender Vertreter der »Subjektiven Fotografie«, die er seit seinem Studium an der Folkwangschule Essen bei Otto Steinert und Erich vom Endt vertritt und immer wieder erneuert hat. Sein Polaroid-Langzeitprojekt »Bilder über Landschaften« entstand in einer Zeit, als die Farbfotografie Einzug in die Kunstmuseen erhielt und die Folkwangschule als erste deutsche Hochschule ein Farbfotolabor einrichtete, wo Maron und seine Studienkollegen Gosbert Adler, Joachim Brohm, Andreas Gursky und Volker Heinze den künstlerischen Umgang mit der Farbfotografie erprobten. Bis heute übt das Medium Polaroid, das durch seinen Oberflächenschmelz, die unkonventionelle Farbtönung, die Ruhe des Quadrats und ihre Instantproduktion besticht, einen großen Reiz auf ihn aus.

Marons Farbskala versetzt uns in eine andere Welt. Wie in außerirdisches Licht getaucht, werden Sträucher und Bäume zu weißen Silhouetten reduziert; der Himmel erglüht in Gelb, die karstigen Felsen changieren ins Blau, die Böden werden lila und das Meer ertrinkt im Türkis. Die Natur wirkt wie von innen heraus erleuchtet und wird zum Spiegelbild eines Raums zwischen Traum und Erinnerung. Die warmen Tönungen, aber auch die konzentrierten, ruhigen Kompositionen zeugen von Marons Umgang mit Bildideen der Romantik, die »das Paradox von etwas zurückhaltend Erhabenen« (Dominique Baqué) mit sich führen.

Die Ausstellung zeigt hunderte von Polaroids, die ungerahmt in Vitrinen präsentiert werden.

ALFRED EHRHARDT STIFTUNG | Auguststr. 75 | 10117 Berlin | +49 (0)30 200953-33 | Öffnungszeiten:
Di bis So 11 – 18 Uhr | info@aestiftung.de | www.aestiftung.de *Projektgebundene Pressearbeit:* **ARTPRESS** –
Ute Weingarten, Alexandra Saheb | Danziger Str. 2 | 10435 Berlin | +49 (0)30 48496350 |
saheb@uteweingarten.de | Pressebilder unter: <http://artpress-uteweingarten.de/presselounge/>